

Robert Buholzer und seine Schmetterlingssammlung in Luzern

Autor(en): **Rezbanyal, Ladislaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **25 (1977)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-523437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROBERT BUHOLZER
und seine Schmetterlingssammlung
in Luzern

von

DR. LADISLAUS REZBANYAI,
Natur-Museum Luzern

VORWORT

Zwei sehr wertvolle Schmetterlingssammlungen befinden sich im Natur-Museum Luzern: die Sammlung von ROBERT BUHOLZER, Luzern, und JOSEF ZINGG, Meggen. Beide Sammler haben zeitlebens in der Schweiz gesammelt, ausserdem hat besonders BUHOLZER sehr viele Schmetterlinge von anderen Erdteilen gekauft oder gezüchtet. Hunderte von Sammlungskasten sind voll mit einheimischen oder euroasiatischen Arten, mit einfacher aussehenden oder prachtvollen, glänzenden Riesen-Tropenfaltern. Für den Wissenschaftler sind die einheimischen Exemplare die wertvollsten, besonders die Exemplare aus der Zentralschweiz, von wo Fundorte bis anhin kaum publiziert wurden.

Die Alpen der Zentralschweiz, die Voralpen und das Mittelland sind bezüglich Insekten sehr lückenhaft erforscht, und aus den wenigen Angaben hat man noch weniger publiziert. Von den zahlreichen Zentralschweizer Schmetterlingssammlern sind nur zwei grössere Artikel erschienen, beide in den «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern» (Literatur: 5, 7), aber auch diese Arbeiten weisen Lücken auf. Ich probiere, sie allmählich zu schliessen. Seit dem Jahre 1972 beschäftige ich mich mit der Erforschung der Zentralschweizer Insektenfauna. Hiebei war das Jahr 1974 von entscheidender Bedeutung. Herr Dr. JOSEF AREGGER, der damalige Konservator des Luzerner Naturhistorischen Museums, betreute mich mit einer grossen Arbeit, mit der Bearbeitung der neu erworbenen Schmetterlingssammlung ROBERT BUHOLZERS. Der neue Konservator, Herr Dr. PETER HERGER, unterstützt meine Arbeit weiterhin mit voller Kraft. Beiden Herren danke ich für ihre Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft recht herzlich.

ROBERT BUHOLZER (1893–1971)

ROBERT BUHOLZER wurde am 16. Dezember 1893 in Ouchy bei Lausanne geboren. Seine Eltern zogen später nach Luzern, wo Robert die Primar- und Kanttonsschule besuchte. Schon als Kleinkind bewunderte er die Natur, und von der 5. Schulklasse an sammelte er Schmetterlinge. Im Jahre 1911 trat er in den Dienst der Postverwaltung. Seine Lehrzeit machte er in Küsnacht am Rigi und in Luzern (Postfiliale Rössligasse und Untergrund), später arbeitete er in Wolhusen und in Malters. Im Herbst 1913 wurde er zur Rekrutenschule gerufen. Nachher arbeitete er in der Briefannahme der Luzerner Postdirektion. Seine berufliche Tätigkeit wurde öfters durch monatelangen Aktivdienst im Jura unterbrochen. Nach 1919 folgten zehn Jahre Fahrdienst auf der SBB, dann seine Beförderung zum Kassenbeamten. In dieser Eigenschaft arbeitete er in Luzern bis Ende 1958. Nach 48 Dienstjahren trat er als Bürochef beim Geldpostamt in den wohlverdienten Ruhestand. Er war in seinem Beruf immer pflicht- und verantwortungsbewusst, dienstbereit. Seine Vorgesetzten, Kollegen und Kunden schätzten ihn hoch. Er war ein gütiger Mensch, aber eher einsam. Viele Jahre lang lebte er im gemeinsamen Haushalt seiner Mutter. Er liebte es, seine eigenen Wege zu gehen, doch hatte er mehrere Sammlerfreunde, wie z. B. seinen Schulkameraden HANS STERCHI oder später JOSEF ZINGG, MAX REINHARDT, KARL REICHERDT, PAUL STOCKER, EMIL BUCHER, GOTTLIEB BURRI und andere.

Er sammelte schon als Jüngling Schmetterlinge. Doch von dieser Zeit findet man heute keine Belege in seiner Sammlung. Die ersten mit Fundort und mit dem Sammlernamen «Buholzer» etikettierten Exemplare stammen von 1908 aus dem Wallis. Doch sind diese Angaben offensichtlich falsch. Diese Tiere sind wahrscheinlich viel später etikettiert worden. Viele Walliser Exemplare aus dem Jahre 1908 hat ein gewisser MÜLLER, Basel, gesammelt. Auch die fragwürdigen Zettel tragen nur den Ortsnamen «Wallis». Es ist durchaus möglich, dass BUHOLZER diese mit Handschrift versehenen alten Walliser Exemplare später neu etikettierte und irrtümlicherweise mit seinen eigenen Fundortzetteln.

Die ersten sicher durch BUHOLZER gesammelten Exemplare stammen aus den Jahren 1915–1918. Doch findet man solche nur recht vereinzelt. Diese sind schon schön präpariert, also keine Arbeit von ungeübten Anfängerhänden. BUHOLZER hat einmal einem Journalisten gesagt: «Richtig, das heisst wissenschaftlich fing ich mit dem Schmetterlingssammeln erst 1918 an.» Und wirklich, erst aus dem Jahre 1919 finden wir zahlreichere Exemplare in der Sammlung BUHOLZER, hauptsächlich vom Lopperberg NW. Später stammen immer mehr Belegstücke aus eigenen Sammeltouren, und zwar aus der Zentralschweiz (hauptsächlich Lopperberg, Weggis-Lützelau, Göschenalp, Kinzigpass, Umgebung Luzern und Engelberg), aus dem Tessin und aus dem Wallis. Weniger sammelte er im Berner Oberland und in Graubünden. In anderen Schweizer Gebieten sammelte er merkwürdigerweise nie. Er reiste nie ins Ausland; doch besitzt seine Sammlung auch sehr viele Exemplare von anderen Gegenden.

Zuerst sammelte er nur einheimische Arten. Später bot sich ihm Gelegenheit, die grosse Sammlung KAMER zu erwerben. So wurde er Besitzer von vielen tropischen Schmetterlingswundern. Er baute auch diese Sammlung immer weiter aus, kaufte neue präparierte Tiere auf der Basler Insektenbörse oder züchtete sie selber aus gekauften Eiern, Raupen oder Puppen. Nach dem Jahre 1958, im Ruhestand, konnte er sich endlich ausschliesslich mit den Schmetterlingen beschäftigen. Persönlich sammelte er nun weniger, aber er hatte Exemplare genug zu präparieren. Auch die Schmetterlingszucht war eine spannende Beschäftigung für ihn. Seine ganze Wohnung wurde langsam ein richtiges Schmetterlingsmuseum. Überall standen volle Sammlungsschränke oder lagen Sammlungskasten und Spannbretter mit trocknenden Schmetterlingen herum. Er besuchte jedes Jahr die Basler Insektenbörse. Er kaufte nicht nur, sondern verkaufte auch viele selbstgezüchtete Exemplare. In Fachkreisen stand er in hohem Ansehen, besonders sein gezüchteter schwarzer Nagelfleck-Falter (*Agria tau* L. f. *melaina* Gross) und sein Augsburger-Bär (*Pericallia matronula* L.) waren auf der Börse berühmt. Für seine Besucher hatte er zu Hause immer Zeit, einige schöne Exemplare vorzuzeigen und bewundern zu lassen. Auch verschenkte er manchmal kleine Sammlungen, die er zusammengestellt hatte. Mehrere Zeitungsartikel sind über ihn erschienen, fast alle mit Fotos, welche ihn zwischen seiner Präparationsarbeit oder schönen Schmetterlingen zeigen. Er war Mitglied der Luzerner Naturforschenden Gesellschaft ab 1920 und der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft ab 1932 bis zu seinem Tod.

In seinen letzten zwei Lebensjahren wurde seine Gesundheit immer labiler. Die letzten von ihm gesammelten Schmetterlinge stammen vermutlich vom Juli und August 1970. Nach kurzer Krankheit starb er im Kantonsspital still und friedlich am 7. Juni 1971 in seinem 78. Lebensjahr. Es war ein schwerer Schlag für die Schweizer Insektenforschung, für seine Verwandten, Freunde und Bewunderer.

GESCHICHTEN AUS DEM LEBEN ROBERT BUHOLZERS

Er war bekannt, nicht nur wegen seiner Schmetterlingssammlung, sondern auch wegen seiner witzigen Aussprüche und anderer Sonderheiten. Im folgenden möchte ich davon einiges erzählen, was ich von seinen Freunden und Sammelkollegen gehört habe.

– Noch war er ein Jüngling, im Sammeln also ein Anfänger. Die präparierten Schmetterlinge hatte er in Kartonschachteln aufbewahrt, wie es bei den Anfängern oft üblich ist. Er besass schon einige Schachteln voll mit Schmetterlingen. Seine Schulfreunde waren sehr gespannt, diese einmal anzusehen. Der grosse Tag war endlich gekommen. Einige Freunde hatten ihn aufgesucht. Ihr Weg führte sofort zu den Schachteln. Mit grossem Stolz hatte er den ersten Schachteldeckel aufgehoben. Der Anblick war für die Kameraden komisch, für ihn schockierend: die Schachtel war gefüllt mit leer stehenden Nadeln, durcheinander liegenden Schmetterlingsflügeln, Körperteilen und mit leichtem Staub. Schädlinge (wahrscheinlich Speck- oder Museumskäferlarven) hatten gründliche Arbeit geleistet. Alles Sammeln und Präparieren war umsonst. Der junge Robert war wütend. Schnell hob er die weiteren Schachteldeckel auf, aber das Bild wurde nicht besser. Die Kameraden lachten. Erst

in der letzten Schachtel erblickten sie endlich prachtvolle, unbeschädigte Bläulinge und Feuerfalter. BUHOLZER hat später einmal bemerkt: «Wenn wir auch in dieser letzten Schachtel nur Schmetterlingsruinen gefunden hätten, wäre ich nie ein Schmetterlingssammler geworden.» Dabei hatte er gelernt, dass man eine Sammlung nicht nur aufbauen, sondern auch fachkundig betreuen müsse. Später benützte er meist sehr gut gebaute, dicht schliessende Sammlungskasten.

– Nicht alle Sammler nehmen ihr Hobby so ernst, wie er das gemacht hat. Er glaubte, die Mittagsstunden seien die besten für die Jagd auf Tagfalter, besonders in den Bergen. Bei schönem Wetter wollte er deshalb nie ein Mittagessen einnehmen. Seine Sammelkameraden machten ihn mit ihrer «Fresserei» oft richtig wütend.

– Mit einigen Sammelfreunden traf er einmal in Martigny (VS) zusammen. Dort wollte er einige Sammeltage mit ihnen verbringen. Man schlief in einem engen Zelt auf Gummimatratten. An einem Abend beschäftigte man sich bis spät in die Nacht hinein mit Lichtfang. Während der folgenden Morgendämmerung rutschte er von seiner Matratze herunter und landete schliesslich unter der Matratze. Seine Schlafkameraden fanden ihn morgen früh in diesem Zustand: unten war Rasen, oben lag die Matratze, BUHOLZER schlief dazwischen. Er wollte seine Kameraden nach dem langen, ermüdenden Tag nicht aufwecken. Lieber blieb er bis am Morgen so liegend. Seine Kameradschaft kann man auch so beweisen.

– Er konnte auch elegant und modisch sein, wenn auch nicht immer am richtigen Ort. Manchmal waren die Kameraden sehr überrascht, wenn BUHOLZER beim Sammeln in einem eleganten Anzug, mit weissem Hemd, hartem, weissem Kragen und mit bunter Krawatte erschien. Wenn es bei einem eintägigen Sammelausflug überraschend war, wurde dies bei mehrtägigen Touren kritischer. Einmal hatte er sich die Kleidung sogar vier Tage und Nächte lang nicht ausgezogen. Schliesslich schien er vielleicht noch immer elegant, aber sein Hemd und sein Kragen sicher nicht mehr weiss.

– Er benützte ein Fahrrad, um die naheliegenden Sammelplätze zu erreichen und besass eine Karbidlampe für das nächtliche Sammeln. Auch während der Jahre des Zweiten Weltkrieges suchte er am Lopperberg Raupen der Augsburgerbären. Diese fressen nur nachts, tagsüber verstecken sie sich: sie sind also für den Sammler hauptsächlich nur nachts zu finden. Zusammen mit einem Sammelkameraden suchte er eines Abends gegen Mitternacht am Lopper. Die Velos hatten sie unten am Waldrand. Mit den Lampen hin und her spazierend, suchten sie eifrig Raupen. Sie wussten nicht, dass die Polizei schon mehrere Meldungen bekommen hatte, auf dem Lopper seien Spione, welche offensichtlich manchmal um Mitternacht Leuchtzeichen für die Flugzeuge gäben. Die beiden Fänger hatten Glück und konnten einige grössere Raupen erwischen. Doch als sie heimfahren wollten, waren die Fahrräder verschwunden. Auf sein lautes Schimpfen hin erschienen die Polizisten. Die Lage wurde für die beiden Schmetterlingsfänger noch schlimmer, da sie natürlich keine Ausweispapiere bei sich hatten. Die gefangenen Raupen retteten sie, da BUHOLZER damit seine Beschäftigung beweisen konnte. Die Polizisten entfernten sich beruhigt. So kann ein Sammler auch einmal Raupen anstelle von Ausweispapieren benützen.

DIE SAMMLUNG BUHOLZERS

ROBERT BUHOLZER war kein Berufsentomologe, kein Forscher im wissenschaftlichen Sinn. Er war ein naturbewundernder Sammler, doch mehr als ein gewöhnlicher Amateur. Er hinterliess keine wissenschaftlichen Artikel, jedoch eine umfangreiche, einwandfreie Sammlung, welche einer wissenschaftlichen Bearbeitung und Auswertung unbedingt würdig ist. Leider führte er auch kein entomologisches Tagebuch, welches für einen Sammler eigentlich obligatorisch wäre. Wir können seine Arbeit also nur im Spiegel seiner Sammlung betrachten.

Er wünschte immer, dass seine Sammlung nach seinem Tod in kundige, verständnisvolle Hände gelegt werde, doch konnte er es in seinem Leben nicht verwirklichen. Diese Sammlung bedeutete ihm alles. Er konnte sich nicht entschliessen, diese dem Luzerner Naturhistorischen Museum zu schenken oder zu verkaufen. Er konnte es nicht ertragen, nur daran erinnert zu werden, dass er sich einmal von seiner Sammlung trennen müsse. Nach seinem ziemlich plötzlichen Tod kam die Sammlung in die Hände seiner Erben. Bei solchen Gelegenheiten besteht für das mühsam Zusammengetragene eine grosse Gefahr, dass es nicht fachgemäss betreut, oder dass es durch Verkauf auseinandergerissen wird. So gehen manchmal wertvolle naturwissenschaftliche Ergebnisse verloren. Glücklicherweise griffen die Verantwortlichen im Falle der Sammlung BUHOLZER rechtzeitig zu. Herr Dr. JOSEF AREGGER, der damalige Konservator des Luzerner Naturhistorischen Museums, trat sofort in Aktion. Den wissenschaftlich ausserordentlich wertvollen Museumsschatz können wir vor allem ihm verdanken. Er nahm mit den Erben sofort Kontakt auf. Diese waren verantwortungsvoll und bereit, die Sammlung unter ihrem finanziellen Wert dem Luzerner Naturhistorischen Museum zu verkaufen. Händler und grössere Schweizer Museen hatten ihnen grössere Beträge geboten. Es sei dem Bruder, Herrn WERNER BUHOLZER, und der Schwester, Frau MATHILDE SCHAER-BUHOLZER, recht herzlich gedankt. Herr Dr. AREGGER fand Unterstützung auch beim Luzerner Regierungsrat. Auf den Vorschlag von Erziehungsdirektor Dr. WALTER GUT hin kaufte dieser die Sammlung schon 3 Monate nach dem Tode BUHOLZERS für das Naturhistorische Museum. So war eine Sammlung von unschätzbarem Wert für den Kanton Luzern gerettet.

Jetzt begann ein neuer Kampf für Herrn Dr. AREGGER, er musste diese Sammlung fachkundig aufbewahren, gegen Sammlungsschädlinge (verschiedene kleine Käferarten, Staubmilben, Motten) und gegen Feuchtigkeit schützen. Die Bestände des Naturhistorischen Museums Luzern waren zur Zeit des Erwerbs der Schmetterlingssammlung BUHOLZERS vorübergehend in den Kellerräumen der Kantonalbank in Emmenbrücke magaziniert. Die Transportfirma Thöni führte die empfindliche Ware in die Depoträume über. Nach eingehenden Unterredungen mit Spezialisten wurde die Sammlung fachgemäss aufbewahrt. Gegen die zu hohe Luftfeuchtigkeit wurde ein Entfeuchtungsgerät installiert. Gegen Sammlungsschädlinge wurde in den Sammlungskasten «Lindan» angewandt. Es ist dies ein gegen Schädlinge sehr wirksames und nur langsam verflüchtigendes Gift, für Menschen viel weniger schädlich als Paradichlorbenzol. So war die Sammlung in Sicherheit, bis sie ihren endgültigen Platz im neuen Gebäude des Luzerner Natur-Museums einnehmen konnte.

Die Sammlung BUHOLZERS umfasste in der Zeit des Erwerbs 430 grössere Sammlungskasten verschiedenen Formats und 100 kleinere (30×40 cm). Das Falter-

material stammt aus Europa, Asien, Indonesien, Afrika und Amerika. Die meisten Arten und Exemplare kommen aus den Ländern und Gebieten Schweiz, Ost- und Südost-Asien, Java, Ost- und Süd-Afrika und Peru.

Eine Insektensammlung hat nur dann wissenschaftlichen Wert, wenn die Exemplare genaue Fundortzettel haben, wenn sie richtig bestimmt und nach einem möglichst modernen System geordnet sind. Die meisten Exemplare in der Sammlung BUHOLZER besitzen einen mehr oder weniger ausführlichen Fundortzettel. Doch waren die Artnamen grösstenteils nach altmodischer, überholter Nomenklatur angeschrieben und viele falsch oder gar nicht bestimmt. Ein grosser Teil der Sammlung war auch nicht geordnet. Besonders die sogenannten «Nachtfalter» und die meisten tropischen Arten waren ganz durcheinander in die Kästen gesteckt. Dies gilt auch für die während seiner letzten Lebensjahre gesammelten und präparierten Tiere, BUHOLZER hatte keine Zeit und Lust mehr, sie zu ordnen. Diese Arbeit muss jetzt nachgeholt werden. Ausser den präparierten Exemplaren befinden sich in einem Schrank noch Tausende von unpräparierten Tropenwundern, sorgfältig eingepackt und aufbewahrt. Auch sie müssen einmal auspräpariert werden.

Wieviele Exemplare oder Arten die Sammlung im ganzen beinhaltet, können wir heute noch nicht sagen. Bis 1. April 1976 habe ich einen Teil des palaearktischen Materials (Eurasien, ohne die Tropengebiete) geordnet. Die Familien der *Heterocera* («Nachtfalter») befinden sich in ca. 60 Grosskästen (906 Arten und Unterarten, ca. 7000 Exemplare), die Familie *Lycaenidae* («Bläulinge») befindet sich in 17 Grosskästen (168 Arten und Unterarten, ca. 3100 Exemplare), die Familie *Hesperiidae* («Dickkopffalter») in einem Grosskasten (18 Arten und Unterarten, ca. 200 Exemplare) und die Familie *Satyridae* («Augenfalter») in 26 Grosskästen (259 Arten und Unterarten, ca. 2670 Exemplare). In diesen 104 Kästen sind also schon fast 13 000 Exemplare. Auch in den weiteren Kästen befinden sich noch sehr viele Schmetterlinge, und dazu kommen noch unzählige, unpräparierte Tiere!

Auf diese wertvolle Sammlung kann der Kanton Luzern immer stolz sein. Sie ist im zweifachen Sinne sehr nützlich: die schönen Tropenfalter und die charakteristischen einheimischen Exemplare dienen in den Ausstellungsräumen der Belehrung. So schöne Schmetterlinge sind in Luzern noch nie ausgestellt worden, auch bietet die vielseitige Sammlung noch genügend Stoff für weitere Forschungen.

DIE WISSENSCHAFTLICH WERTVOLLSTEN EXEMPLARE DER SAMMLUNG BUHOLZERS

Aus zweierlei Gründen kann ein Exemplar in einer Insektensammlung aussergewöhnlich wertvoll sein:

1. Wenn es sich um eine sehr seltene Art handelt, die man darum auch fast nie in Sammlungen trifft.

2. Wenn das Exemplar den Typus einer Art oder einer Unterart darstellt, was der Autor bei der Beschreibung immer ausdrücklich bezeichnen muss. Mehrere Typenformen sind bekannt. Die wichtigsten sind:

- Holotypus: ein typisches Exemplar
 Allotypus: ein typisches Exemplar des anderen Geschlechtes
 Paratypen: die weiteren, bei der Beschreibung vorhandenen typischen Exemplare beider Geschlechter
 Topotypen: bei der Beschreibung nicht vorhandene typische Exemplare beider Geschlechter vom gleichen Fundort wie der Holotypus.

Holotypus, Allotypus und Paratypen dürfen nur vom Autor (Erstbeschreiber) festgelegt werden, Topotypen auch von anderen Forschern, wenn dazu ein wichtiger Grund besteht. Alle Typen müssen ausdrücklich, gewöhnlicherweise mit rotem Zettel bezeichnet sein.

Man kann sich vorstellen, dass in einer Sammlung meistens nicht die schönsten Exemplare die wissenschaftlich wertvollsten sind. Zwar finden wir manchmal auch zwischen den schönsten Arten Seltenheiten (besonders aus den Tropengebieten), und auch die schönsten, aber häufigen Arten haben irgendwo ihre wertvollen Typenexemplare.

In der Sammlung BUHOLZERS befinden sich auch seltene Arten, doch wahrscheinlich keine aussergewöhnlichen Seltenheiten. Die tropische Sammlung könnte zwar noch Überraschungen bringen. Die wissenschaftlich wertvollsten Exemplare aus der Sammlung BUHOLZER sind einige Typenexemplare. Bis heute sind es die folgenden:

1. *Maculinea rebeli* Hrsch. ssp. *magnalpicola* Beuret 1949 (*Lycaenidae*)
 1 ♂ und 1 ♀ Paratypen: Altanca TI, 1.VIII.1939
2. *Pyrgus malvae* L. ssp. *luciaris* Kauffmann 1951 (*Hesperiidae*)
 Die Typen dieser Unterart befinden sich in der Münchner Staatssammlung. Weil der Autor (Kauffmann) diese Unterart nach Exemplaren von BUHOLZER von der Lützelau und vom Lopperberg beschrieben hat, halte ich es aus praktischen Gründen für nötig, auch Topotypen festzulegen. Aus einer am Typenfundort erbeuteten Serie habe ich die folgenden Exemplare ausgewählt und bezeichnet:
 5 ♂♂ und 5 ♀♀ Topotypen: Lopperberg NW, 12. V. 1925, 8. IV. 1928, 9. IV. 1928, IV. 1934, 16. IV. 1939 – Lopperberg NW, 1. V. 1927 (2), 1. V. 1940, 8. V. 1942, Lützelau LU, 6. V. 1964.

Während der Bearbeitung der Sammlung sind mir bis jetzt zwei charakteristische, noch unbenannte Bläulings-Lokalformen aufgefallen. Die eine werde ich in den Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft, die andere in den Mitteilungen der Basler Entomologischen Gesellschaft beschreiben. Auch die meisten, von mir festgelegten Typen dieser Unterarten befinden sich in der Sammlung BUHOLZERS. Eine von den beiden Unterarten habe ich nach ROBERT BUHOLZER benannt. Der bedeutende Luzerner Sammler hat es verdient, in der Zoosystematik verewigt zu werden.

3. *Maculinea arion* L. *buholzeri* ssp. *nova* (*Lycaenidae*)

Holotypus: 1 ♂, oberhalb Lützelau LU, 21. V. 1945

Allotypus: 1 ♀, oberhalb Lützelau LU, 6. VII. 1967

Paratypen: 16 ♂♂ und 3 ♀♀ Lützelau, 21. V. - 7 - VII. (1940–1965)

1 ♂ und 2 ♀♀, Lopperberg NW, 27. VI. 1926 (2), Anf. VI. 1924

1 ♂, Brünig BE, 3. VI. 1945

(Weitere Paratypen befinden sich in der Sammlung des Basler Naturhistorischen Museums, bei den Herren MARCEL RÜTTIMANN, Bern, und GOTTLIEB BURRI, Luzern.)

4. *Agriades glandon* Prun. *centrohelvetica* ssp. *nova* (*Lycaenidae*)

Holotypus: 1 ♂, Engelberg-Trübsee NW, 25. VII. 1941

Allotypus: 1 ♀, Engelberg-Trübsee NW, 25. VII. 1941

Paratypen: 11 ♂♂ und 4 ♀♀, Engelberg-Trübsee, 25. VII. 1941 (14),

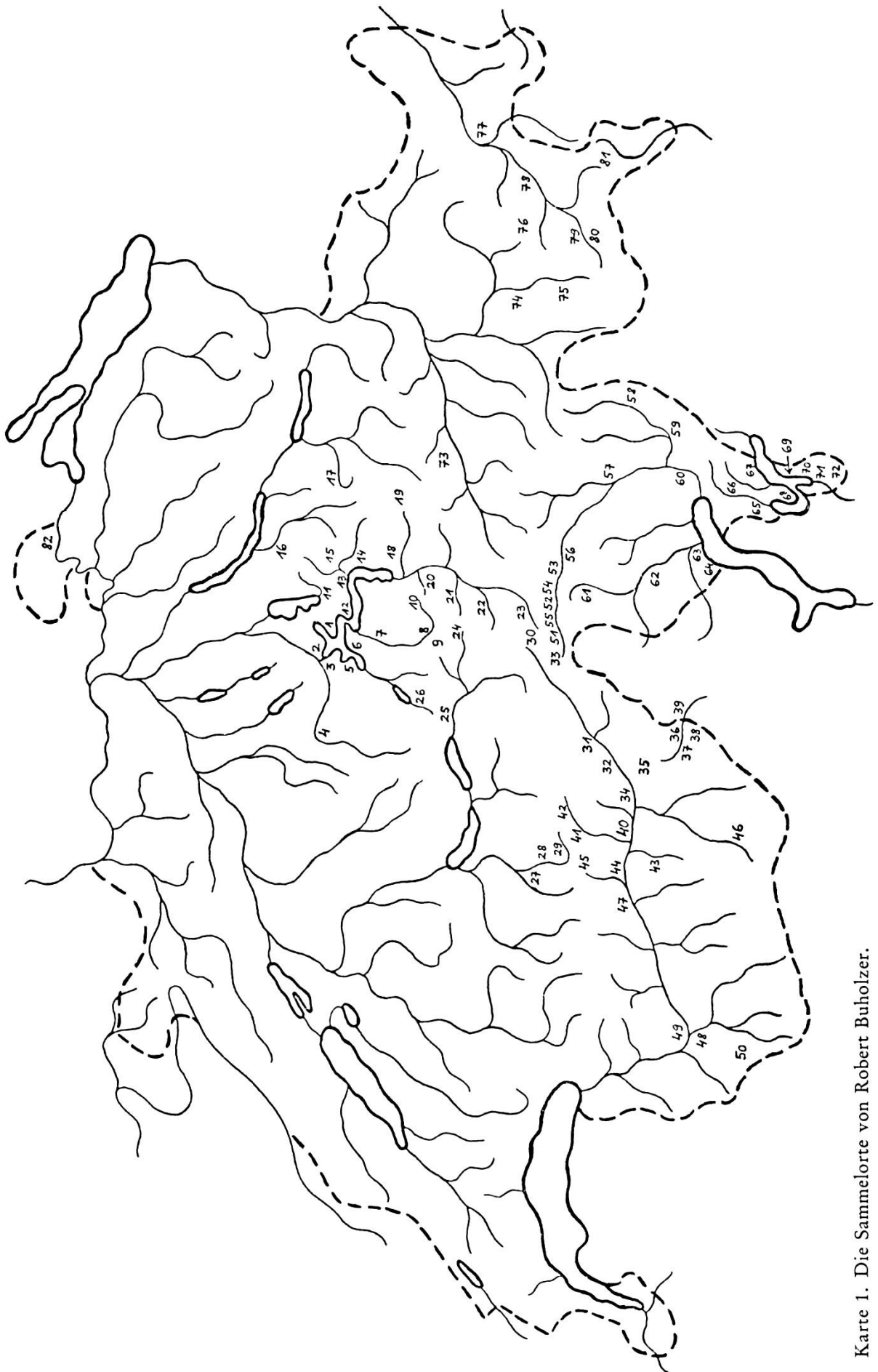
18. VIII. 1940

2 ♂♂, Kinzigpass UR, 6. VIII. 1944

(Weitere Paratypen befinden sich in der Sammlung des Autors.)

SCHLUSSWORT

Mit dieser Arbeit wollte ich eine Erinnerung an den bedeutenden Luzerner Schmetterlingssammler schaffen, der indirekt, durch seine Sammlung, auch ein Heimatforscher geworden ist. Deshalb habe ich nur wenige wissenschaftliche Angaben erwähnt, so dass auch der Laie einen Einblick in das Leben BUHOLZERS erhält. Ich hoffe, dass der Name «Robert Buholzer» so noch bekannter werde. Die Sammlung wird im Luzerner Natur-Museum getrennt aufbewahrt, womit ihre Einheit gewahrt bleibt. Ich halte es für sehr wichtig, dass alle Angaben über die Sammlung später in einem Katalog veröffentlicht werden, um die Sammelarbeit BUHOLZERS auch in breiteren Fachkreisen bekanntzumachen.



Karte 1. Die Sammelorte von Robert Buholzer.

DIE SAMMELORTE VON ROBERT BUHOLZER MIT DEN SAMMELJAHREN (zur Karte 1)

Zusammengestellt nach den Angaben der Sammlung Buholzer.

1. Weggis-Lützelau 1939—1967; Rigi-Steiglen 1938, 1940, 1942, 1945; Rigi-Känzeli 1921
2. Meggen 1936, 1937, 1939, 1942, 1943; Meggerwald 1920, 1927, 1928, 1929, 1932, 1938, 1939, 1940, 1942, 1948, 1949, 1952; Adligenswil 1946, 1959; Seeburg 1920, 1926, 1927, 1936, 1940, 1947, 1949; Würzenbach 1921; Rotseeried 1919, 1920, 1926, 1928, 1935, 1936, 1942, 1948, 1949, 1963, 1964; Perlen 1949
3. Tribtschen 1921, 1925, 1926, 1927, 1928, 1951; Biregg 1929, 1935; Horw 1925, 1927, 1928, 1934, 1935, 1937, 1943, 1946, 1948, 1951; Gütsch 1926, 1938, 1956, 1959; Sonnenberg 1929, 1931, 1943; Allmend 1921, 1925, 1926, 1928; Hergiswil-Brunni 1920, 1923, 1926; Emmen 1944; Emmen-Schiltwald 1947, 1948, 1949, 1961, 1964; Schachen-Malters 1937, 1938; Eigental 1920, 1937, 1939, 1944, 1954, 1963; Rotbach 1929, 1965; Langwasen 1957; Himmelrich-Kriens 1920, 1925, 1927, 1928, 1930, 1937, 1942; Krienseregg 1919, 1920, 1923, 1925—1928, 1930, 1937, 1942, 1943, 1946—1949, 1951, 1959, 1964, 1965; «Pilatus» 1919, 1923, 1941
4. Wolhusen 1918
5. Lopperberg 1915—1968 jährlich; Alpnachdorf 1944—1946; Schlierental 1938, 1943, 1944
6. Stansstad 1927, 1956; Bürgenstock 1921, 1925, 1927; Honegg 1924; Stanserhorn 1923
7. Niederrickenbach 1920, 1922, 1923; Oberrickenbach 1920, 1921, 1941, 1945; Bannalp 1919, 1925, 1945
8. Engelberg 1939, 1941, 1942, 1945, 1954, 1959, 1963, 1965; Horbis 1937, 1950, 1954, 1960, 1967, 1968
9. Trübsee 1928—1930, 1933—1941, 1945, 1949—1951, 1959, 1960; Jochpass 1938, 1951, 1952
10. Herrenrüti 1963, 1965; Surenen 1938, 1941—1946, 1949, 1950, 1952, 1956, 1958, 1959, 1962, 1963
11. Goldau und Rossberg 1940, 1944, 1947, 1948, 1950, 1963, 1964; Lauerz 1963
12. Gersau 1940
13. Brunnen 1931
14. Morschach 1970; Stoos 1960
15. Mythen 1928, 1929; Holzegg 1930
16. Altmatt 1959—1964, 1967; Einsiedeln 1959
17. Klöntal 1959
18. Kinzigpass 1943—1945, 1948, 1950, 1961; Schächental 1943
19. Klausenpass 1948, 1950
20. Erstfeldertal 1931, 1932, 1935, 1937, 1940, 1941, 1951, 1956
21. Meiental, Gorez-Mettlen 1929, 1931, 1946, 1952, 1963
22. Göschenental 1944, 1962; Göscheneralp 1932—1934, 1937, 1939—1941, 1944
23. Urserental 1939, 1960
24. Sustenpass 1961; Steingletscher 1959
25. Brünigpass 1941, 1942, 1945, 1954
26. Giswil 1941
27. Engstlenalp 1940, 1945
28. Kandersteg 1942
29. Gasterntal 1938
30. Furka 1970; Muttbach 1970
31. Lax-Binn 1950
32. Kummenalp (Mörel) 1938
33. Nufenenpass 1940, 1942, 1950; Alp Cruina 1942
34. Brig i/Bach 1958, 1959; Brig 1938; Gredetschtal 1968; Baltschieder 1944; Visp-Bürchen 1966
35. Berisal 1942; Schallberg 1942; Simplon 1926, 1938, 1942
36. Gondo 1938, 1958
37. Laquintal 1926, 1938, 1958, 1959
38. Zwischbergen (?)
39. Iselle 1926
40. Hohtenn 1944, 1964—1967; Tatzalp 1964, 1965

41. Ferden 1944; Kippel 1948; Hockenalp 1970 ?
42. Blatten 1970 ?
43. Alp Meiden 1970 ?
44. Leuk 1942, 1943, 1963; Pfynwald 1940, 1942, 1944, 1948; Albinen 1965; Guttet 1969
45. Gemmipass 1942, 1950; Hotel Torrenthorn 1965
46. Zermatt 1926, 1930
47. Sierre 1944
48. Martigny 1940, 1942, 1944, 1947—1949, 1960, 1963, 1965—1968; Ravoire 1940, 1942, 1948, 1949; Plan Cerisier 1967
49. Follaterres 1942, 1944, 1948, 1949, 1965, 1967
50. La Forclaz 1942
51. All'Aqua 1936
52. Airolo 1932, 1933, 1935, 1936, 1939, 1944, 1960, 1963, 1965, 1967; Val Canaria 1963, 1965, 1966, 1967
53. Piora 1930, 1931, 1939
54. Altanca 1939, 1943, 1944, 1960, 1961
55. Bedretto 1937, 1950, 1962
56. Rodi-Fiesso, Prato 1926, 1928, 1933, 1935, 1936, 1951, 1961, 1963; Piottino 1947; Tremorgio 1926
57. Biasca 1943
58. Lostallo 1964
59. Grono-Misox 1946, 1947, 1960, 1962, 1963, 1967; Sta Maria Calanca 1947
60. Bellinzona 1930, 1936, 1939, 1945; Giubiasco 1936
61. Fusio 1924, 1926, 1934, 1942; Colla 1926
62. Maggiatal 1924
63. Ascona 1928, 1939, 1942; Orselina 1929
64. Brissago 1939; Cadogno 1930
65. Novaggio 1944
66. Origgio 1946
67. Lugano 1926, 1932; Castagnola 1926; Bré 1928; Carona 1932, 1934, 1938, 1943, 1944; Gandria 1926, 1945; Melide 1932, 1945
68. Morcote 1932, 1944
69. Pugerna 1946
70. Rovio 1943, 1946; Alpe Melano 1943; Mt. Generoso 1943, 1946, 1947
71. Riva S. Vitale 1944; Albio 1943
72. Chiasso 1932, 1933, 1937—1939, 1943, 1945, 1963; Balerna 1945; Vacallo 1963; Mendrisio 1935, 1936, 1939, 1946
73. Flims 1934
74. Riom 1968
75. Bivio 1946
76. Albulapass 1935, 1946, 1952; Preda 1952
77. Zernez 1960
78. Ponte 1946
79. Silvaplana 1946
80. Fextal 1966
81. Berninapass 1952
82. Herblingen SH 1939, 1942 ?

LITERATUR ÜBER ZENTRALSCHWEIZER LEPIDOPTEROLOGISCHE ERGEBNISSE

1. CHRIST (1881): *Erebia eriphyle* Freyer (Mitt. Schweiz. Ent. Ges. VI., p. 231—239; Angaben über Engelberger Tagfalter)
2. REZBANYAI, L. (—): *Calostigia püngeleri* Stertz in der Zentralschweiz. *Calostigia püngeleri sauteri* ssp. nova. (Manuskript, erscheint in den Mitt. Ent. Ges. Basel)
3. — (—): *Maculinea arion buholzeri* ssp. nova und das arion-Problem in der Zentralschweiz (Manuskript, erscheint in den Mitt. Schweiz. Ent. Ges.)
4. — (—): *Agriades glandon centrohelvetica* ssp. nova aus der Zentralschweiz (Manuskript, erscheint in den Mitt. Ent. Ges. Basel)
5. ROOS, J. — AREGGER, J. — REZBANYAI, L. (1974): Beiträge zur Grossschmetterlingsfauna der Talschaft Entlebuch (Mitt. Naturf. Ges. Luzern, XXIV., p. 11—70)
6. ZINGG, J. — HOFFMANN, A. (1933): Südliche Schmetterlingsformen in der Zentralschweiz (Mitt. Schweiz. Ent. Ges., XV., p. 462—464)
7. ZINGG, J. (1939): Die Grossschmetterlinge von Luzern und Umgebung (Mitt. Naturf. Ges. Luzern, XIII., p. 189—216; einige Angaben sind Fehlbestimmungen)
8. — (1939): Kritische Studie über *Coenonympha arcania* L. und *satyrion* Esp. und ihre Formen (Mitt. Schweiz. Ent. Ges., XVII., p. 1—23; teilweise überholte Feststellungen)

Abb. 1. Robert Buholzer
in seinen Jünglingsjahren.

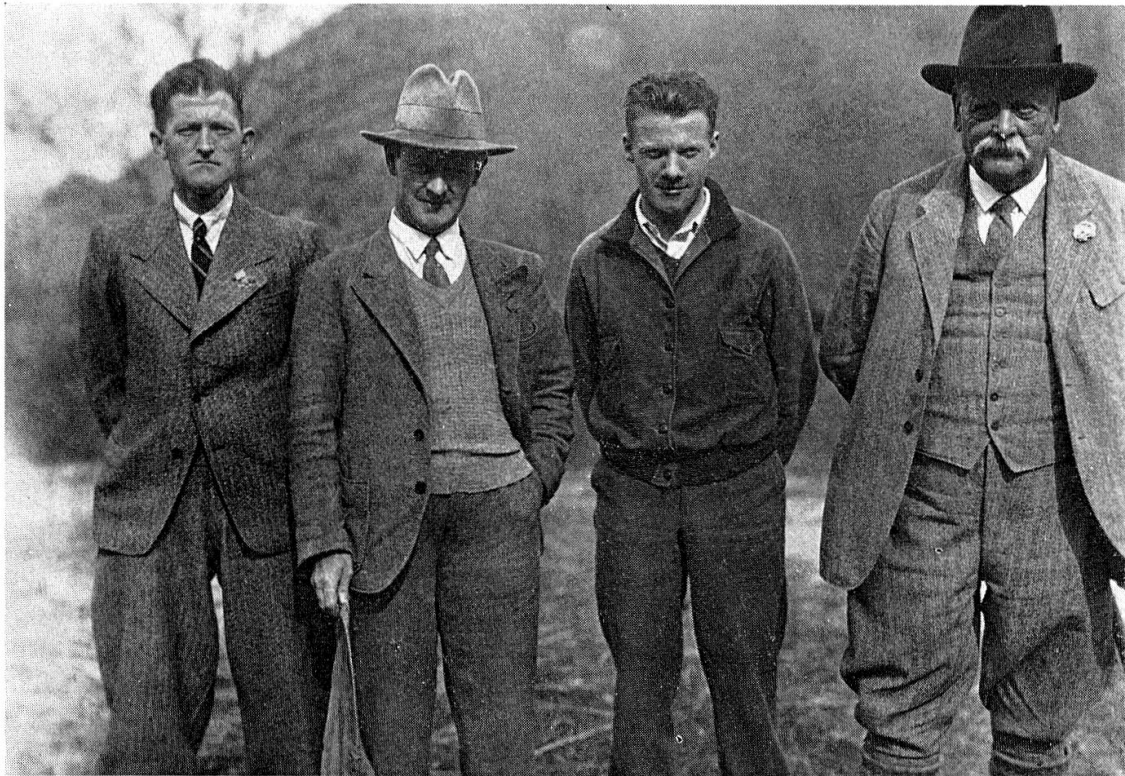


Abb. 2. Robert Buholzer zwischen Sammelkameraden im Jahre 1935 (von links: M. Reinhardt, R. Buholzer, P. Stocker, J. Zingg).



Abb. 3. Robert Buholzer in Martigny, im Jahre 1968 (Foto: Gortlieb Burri).

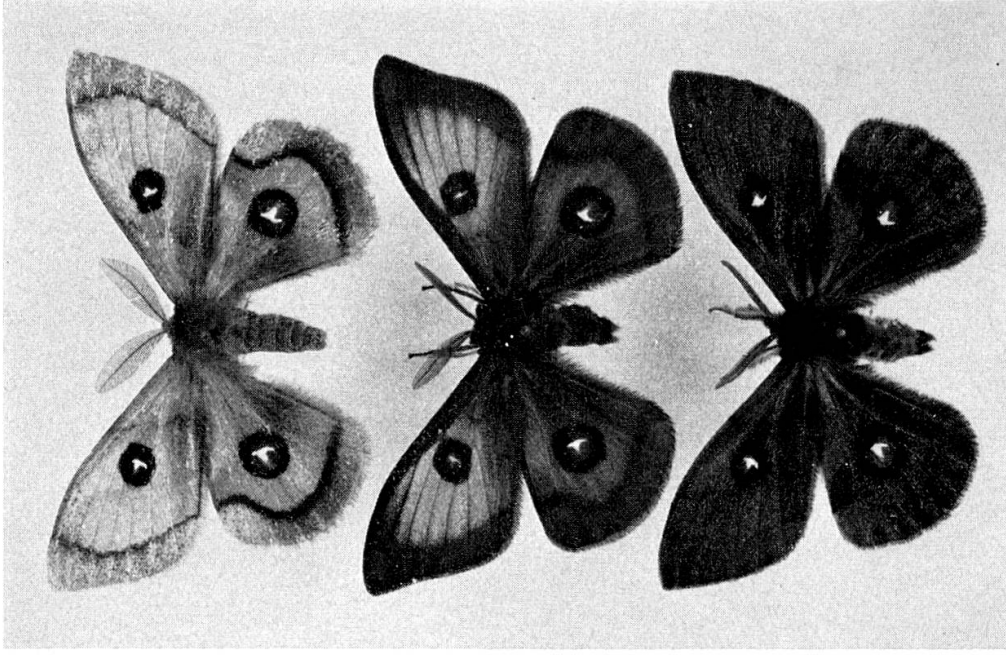


Abb. 4. Die berühmten, auch von Buholzer regelmässig gezüchteten gewöhnlichen und verdunkelten Formen des Nagelfleck-Falters (*Aglia tau* L., f. *ferrenigra* Th. M., f. *melaina* Gross.).

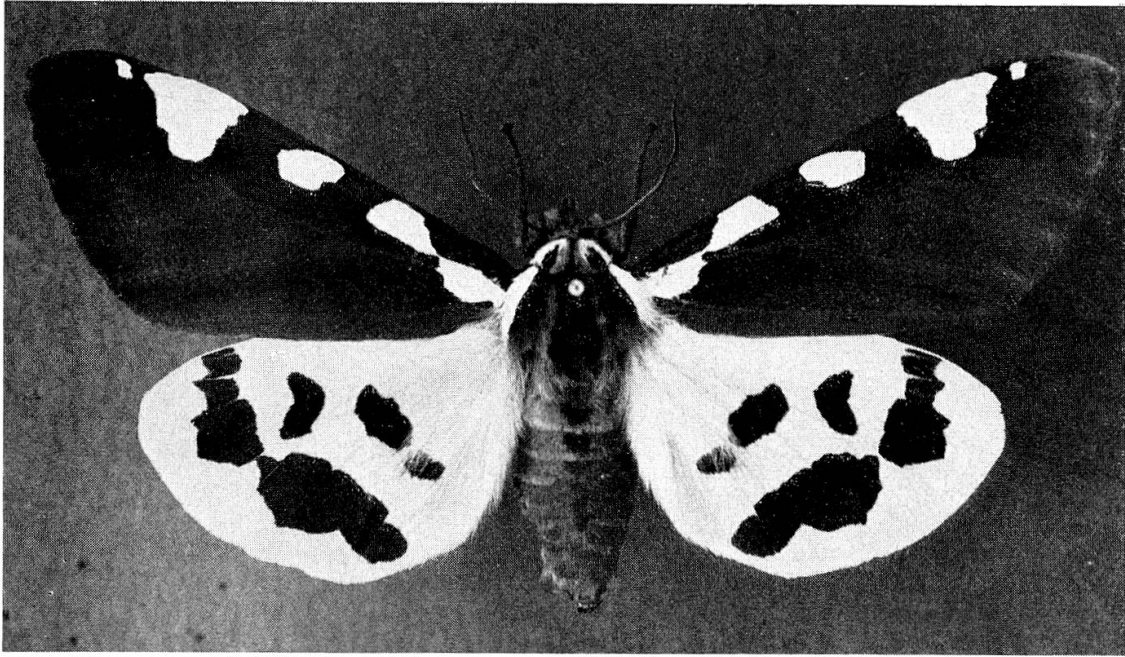


Abb. 5. Der berühmte Augsburger-Bär (*Pericallia matronula* L.).

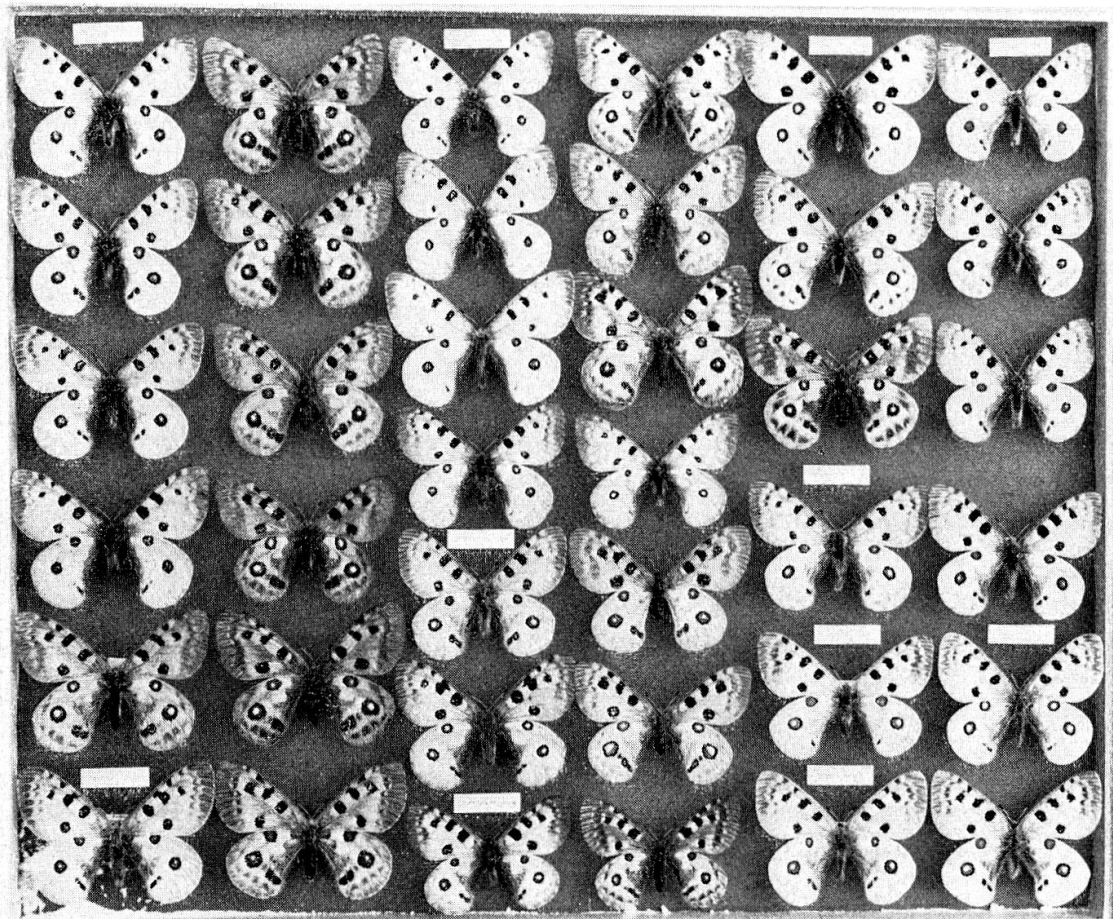


Abb. 6. Ein Kasten aus der grossen Apollo-Falter-Sammlung Buholzers.

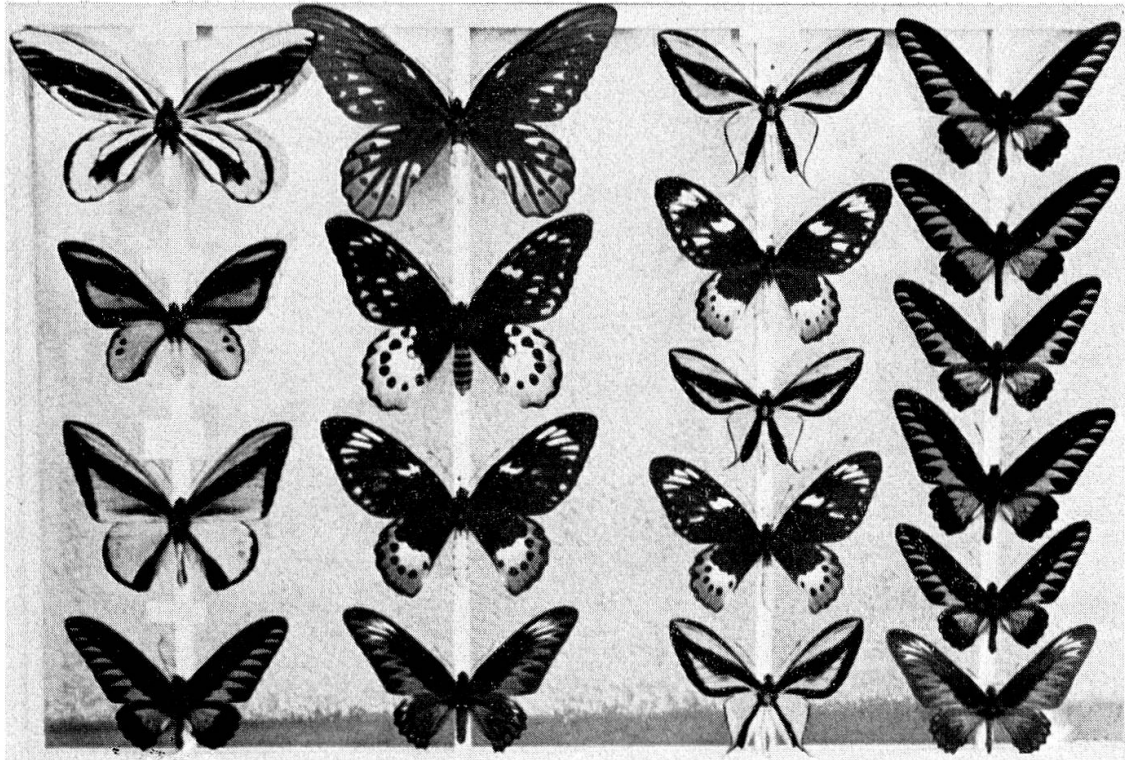


Abb. 7. Ein Kasten mit bunten tropischen Riesen aus der Sammlung Buholzers.

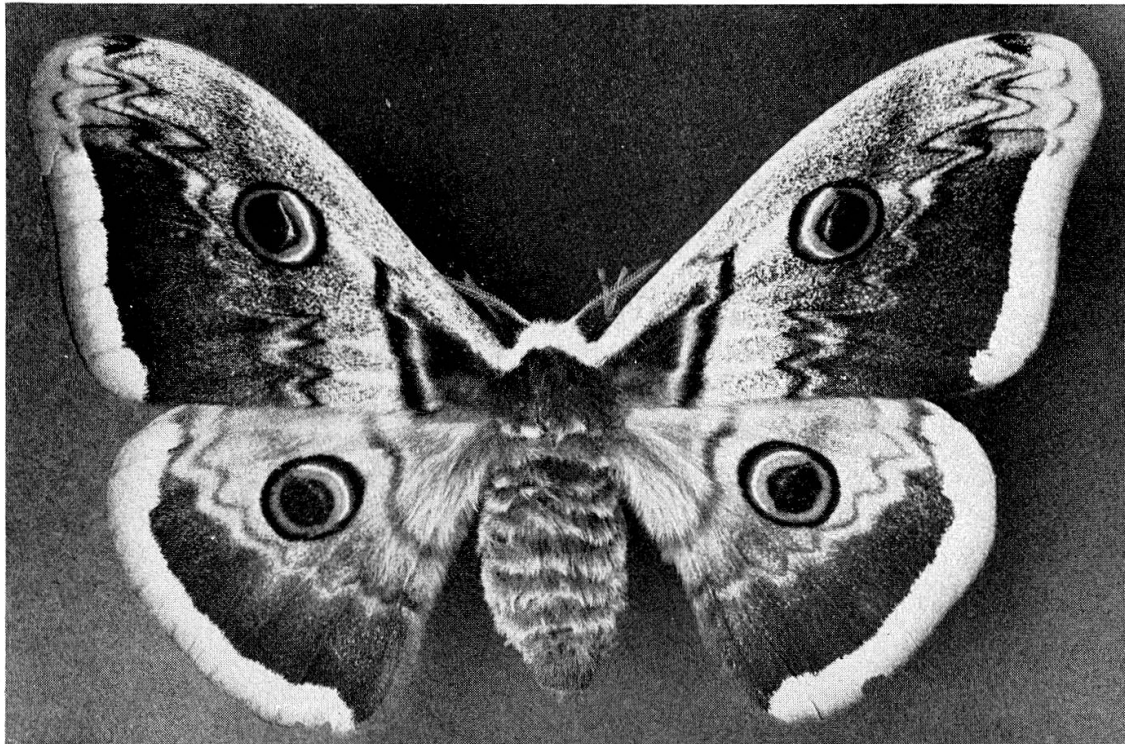


Abb. 8. Die grösste europäische Falterart (Grosses Nachtpfauenauge: *Saturnia pyri* Schiff.). In der Sammlung befinden sich 24 Exemplare. Ihre Spannweite ist ca. 14 cm. Sie fliegt auch in der Westschweiz, im Wallis und besonders im Tessin.

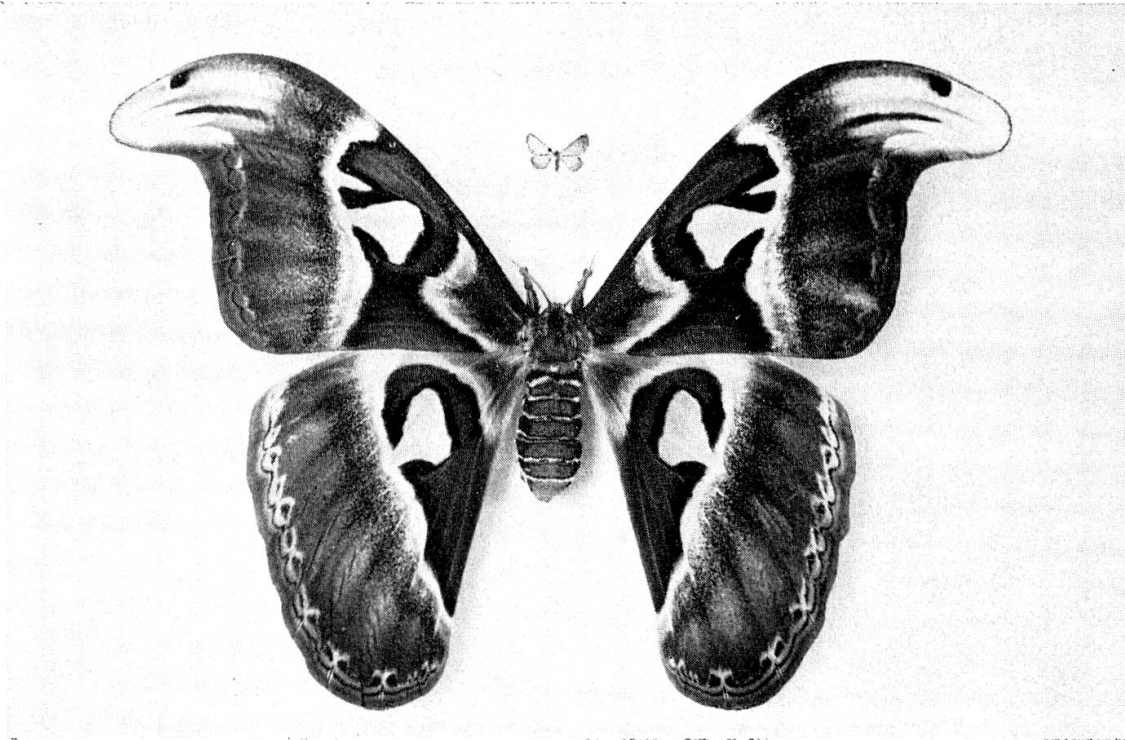


Abb. 9. Eine von den grössten Falterarten der Erde, mit der grössten Flügeloberfläche (Atlasspinner: *Attacus atlas* L.). In der Sammlung befinden sich mehrere solche Exemplare. Ihre Spannweite ist ca. 24 cm, ihre Heimat: Südost-Asien. Nebenan eine von den kleinsten Arten der Sammlung: *Eupithecia immundata* Z., ein Zwergspanner.

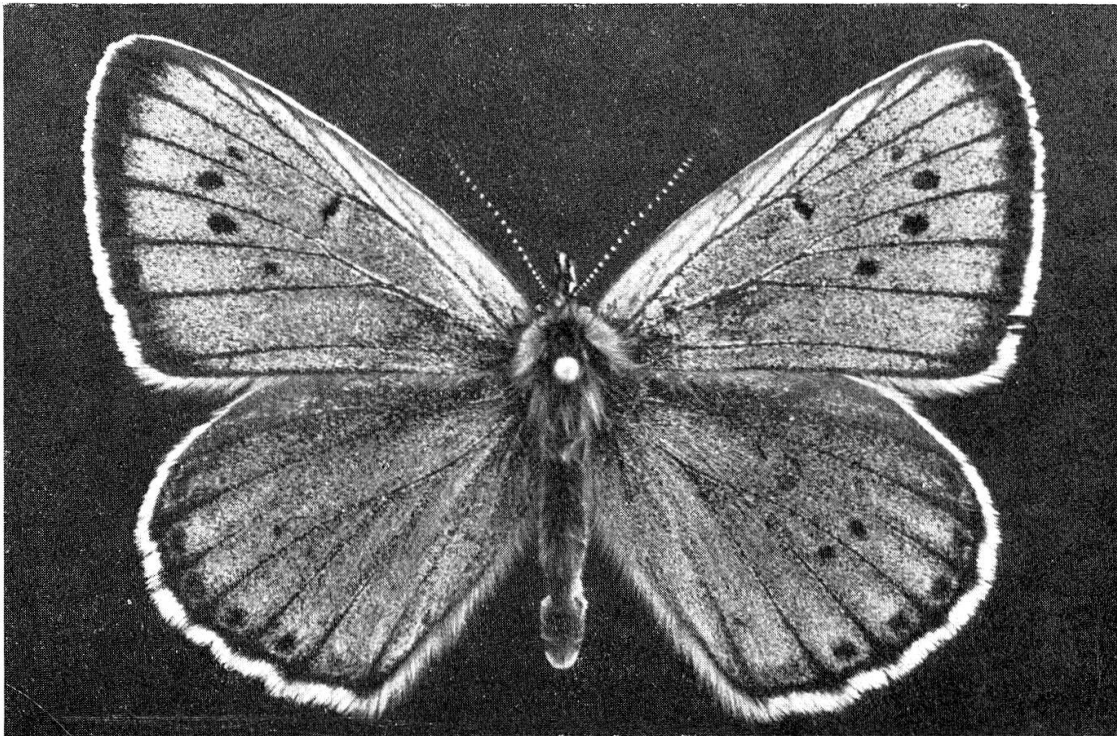


Abb. 10. *Maculinea arion buholzeri* ssp. nova, ♂ Holotypus aus Lützelau LU.

